

Integrierte Jugendstrafrechtswissenschaften:

Ein interdisziplinäres Weiterbildungsangebot für Professionelle aus Jugendstrafrecht und Jugendhilfe

Magdeburg, den 06.02.2012

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1) Hintergrund, Ausgangssituation und Ziele.....	1
2) Das Weiterbildungskonzept.....	1
3) Die Module des Weiterbildungsprogramms.....	2
4) Evaluation des respect!-Weiterbildungsprogramms	3
5) Modus und Kosten des Fortbildungsprogramms	6
6) Träger und Kontakt:.....	7

Zusammenfassung

Die Diskussion über die Fort- und Weiterbildung im Bereich des Jugendstrafrechts und der Jugendhilfe wird zunehmend intensiver geführt. Im Land Sachsen-Anhalt wurde im Rahmen des EU-Förderprogramms XENOS erstmals ein strukturiertes Fortbildungsprogramm für alle Akteure des Jugendstrafrechts und der Jugendhilfe entwickelt und durchgeführt. Im folgenden Papier wird dieses Programm im Einzelnen erläutert und evaluiert. Um dessen Durchführung auch in anderen Bundesländern zu ermöglichen, werden die entsprechenden Kosten unter der bewährten Trägerschaft kalkuliert.

1) Hintergrund, Ausgangssituation und Ziele

Jugendkriminalität, besonders in Form des Rechtsextremismus und einzelner medial erfasster Gewaltexzesse, stellt die zivilisierte Gesellschaft immer wieder neu auf die Probe. Gradmesser für die Verwirklichung des integrativen Anspruches moderner Demokratien ist die Jugendgerichtsbarkeit. Sie hat Strafbefürfnis, Rechtssicherheit, Opferschutz und die besondere Situation der jugendlichen Täter in jedem Einzelfall in einer Balance zu halten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sind Kompetenzen in verschiedenen Bezugswissenschaften ebenso notwendig wie eine kritisch-produktive Reflexion der eigenen beruflichen Erfahrungsbasis. Das hier vorgeschlagene berufsbegleitende Programm einer wissenschaftlichen Weiterbildung für Akteure in der Jugendkriminalrechtspflege und Jugendhilfe folgt den Grundsätzen der modernen Erwachsenenbildung und wird von einem breiten Netzwerk führender Fachwissenschaftler/innen und von den vier Fach- bzw. Berufsverbänden (DVJJ, Deutscher Richterbund, Neue Richtervereinigung, ver.di) getragen.

Die Arbeit mit delinquenten Jugendlichen ist im Sinne der Resozialisierung und Prävention daran ausgerichtet, diesen ein Leben ohne Straftaten zu ermöglichen. Die dazu dienenden Aufgaben der Erziehung und des Strafens sind dabei in unterschiedlicher Gewichtung auf die Professionen des Jugendstrafrechts und der Jugendhilfe verteilt. Entsprechend verschieden ausgeprägt sind die disziplinäre Wissensbasis und die professionelle Identität. So agieren die Professionellen innerhalb ihres jeweiligen Systems mit spezifischen Handlungslogiken. Dabei mögen zwar die Systeme ineinandergreifen (Koordination), ein gemeinsam abgestimmtes Handeln der Professionellen im Einzelfall (Kooperation) ist hingegen nicht in hinreichendem Maße ausgebildet. Mit der Qualität des Übergangsmangements aber sinken und steigen die Qualität der Arbeit mit den einzelnen Klient/innen und die Chancen für ein Leben ohne Straftaten.

Weiterhin zeigen diverse Studien, dass insbesondere im Bereich der Jugendstrafrechtspflege ein großer Bedarf an fachlicher Fortbildung besteht und von den Jugendrichtern/innen und -staatsanwälten/innen selbst artikuliert wird (zusammenfassend: Breyman, 2005, Jugendakademie - Zu den Grundlagen der Weiterbildung für Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte. ZJJ, 16 (2) und (3); Dick, 2008, Reflexive professionelle Entwicklung im Jugendstrafrecht: theoretische Herleitung und praktische Bedeutung eines neuen Fortbildungskonzepts. In DVJJ e. V. (Hrsg.), Fördern – Fordern – Fallenlassen. Dokumentation des 27. Deutschen Jugendgerichtstages, Bad Godesberg).

Vor diesem Hintergrund wurde das Weiterbildungsangebot der ‚Integrierten Jugendstrafrechtswissenschaften‘ als *interdisziplinäres* und *interprofessionelles* Angebot entwickelt und in Sachsen-Anhalt erprobt. Anstatt mit auf die einzelnen Professionen zugeschnittenen Angeboten die Separierung der Systeme und Handelnden zu befestigen liegt sein Ziel darin, eine gemeinsame fachliche Wissensbasis zu entwickeln und gleichzeitig die Kooperation zwischen den Professionen zu verbessern.

2) Das Weiterbildungskonzept

Professionelle Kompetenz in Jugendstrafrecht und Jugendhilfe besteht im Kern darin, Entscheidungen über adäquate Maßnahmen mit Blick auf einen konkreten Fall zu treffen, diese Maßnahmen einzuleiten oder umzusetzen und deren Erfolg zu überprüfen. Grundlage dieser Tätigkeit sind u.a. wissenschaftliches und erfahrungsbasiertes Praxiswissen über Bedingungen delinquenten Verhaltens und die Wirksamkeit von Maßnahmen. Das Weiterbildungskonzept der ‚Integrierten Jugendstrafrechtswissenschaften‘ beruht auf der Annahme, dass die Aktualisierung des entsprechenden wissenschaftlichen Wissens für eine Verbesserung der Arbeitsqualität ebenso notwendig ist wie die Reflexion und Nutzung von Praxiswissen. Daher werden systematisch beide Quellen in die zweitägigen Weiterbildungsmodule einbezogen.

Jedes fachliche Thema wird daher in zwei Seminartagen aufbereitet. Am ersten Tag eines Fortbildungsmoduls vermitteln renommierte Fachvertreter/innen Grundlagen und aktuelle Erkenntnisse ihrer wissenschaftlichen Disziplin. Um die Teilnehmer/innen pädagogisch gezielt darin zu unterstützen, die Informationen zu verarbeiten und im Verhältnis zu ihrem Praxiswissen zu reflektieren, wird der zweite Tag eines Moduls als Workshop gestaltet. Durch professionelle Moderation wird ein Rahmen organisiert, in dem das angeeignete wissenschaftliche Wissen wie auch das bei den Teilnehmern/innen vorhandene Praxiswissen auf konkrete Fälle angewendet wird.

Dabei liegt ein besonderer Mehrwert darin, dass durch die interprofessionelle Zusammensetzung die professionsspezifischen Wissensbestände in die gemeinsame Arbeit am Fall eingebracht werden können. Dadurch wird Erfahrungswissen validiert, das professionelle Handeln gewinnt an Sicherheit. Zudem wird im Workshop das Zusammenwirken professionellen Handelns mit einem Klienten exemplarisch praktiziert. So werden die Vernetzung der Teilnehmenden und damit die Chancen auf Kooperation in der Realität gestärkt.

3) Die Module des Weiterbildungsprogramms

Jedes Modul besteht aus einer zweitägigen Veranstaltung. Der erste Tag ist der Aufbereitung und Diskussion fachwissenschaftlichen Wissens im Plenum gewidmet, der Praxistransfers am zweiten Tag wird durch professionelle Moderator/innen nach einem jeweils thematisch angepassten Rahmenkonzept vorwiegend in Kleingruppen gestaltet.

Modul 1 Jugendliche Gewalt: Ausmaß, Verläufe, Ursachen, Maßnahmen

Dargeboten wird der aktuelle Wissensstand über Ausmaße jugendlicher Gewalt, typische Verläufe von Gewaltbiographien, Ursachen gewalttätigen Handelns und sinnvolle Maßnahmen der Intervention und Sanktion auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

Prof. Dr. Rössner (Marburg)

Modul 2 Vorurteile und Gewalt: Befunde, Ursachen und Zusammenhänge

Befunde zur Verbreitung ‚Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit‘ im Verlauf der letzten Jahre zeigen wie verbreitet Vorurteile über MigrantInnen, Homosexuelle, Obdachlose, Juden und Muslime in Deutschland sind. Eingegangen wird auf Ursachen des Syndroms und Zusammenhänge zwischen Vorurteilen und gewalttätigem Handeln.

Prof. Dr. Küpper (Mönchengladbach)

Modul 3 Die neue Braune Welle: Rechtsextreme Erlebniswelten

Aufgezeigt wird, wie rechtsextreme Organisationen und Netzwerke jugendtypische Erlebniswelten schaffen, über die junge Menschen angesprochen und in die Szene eingebunden werden. Eingegangen wird auch auf die Modernisierung rechtsextremer Jugendkulturen, ihre Symbole, Codes und Ideologien.

Dr. Reimer (Halle/ Saale), Christine Böckmann (Magdeburg)

Modul 4 Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters

Vorgestellt werden die aktuell diskutierten Modelle sozialer, kognitiver und emotionaler Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. Zudem werden jeweils zu bewältigenden zentralen Entwicklungsaufgaben beschrieben und es wird auf die Frage strafrechtlicher Entwicklungsreife jugendlicher und heranwachsender Täter eingegangen.

Prof. Dr. Bliesener (Kiel)

Modul 5 Jugendliche zwischen adoleszenztypischem Verhalten und psychischen Störungen

Es wird betrachtet, wo abweichendes Verhalten ‚normaler‘ Bestandteil der Lösung von Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz ist, und wo Grenzen zu psychischen Störungen liegen. Zudem werden ausgewählte jugendtypische Krankheitsbilder vertiefend aus psychologisch-ambulanter und medizinisch-stationärer Perspektive betrachtet.

Prof. Flechtner (Magdeburg), Dr. Brock (Halle/ Saale)

Modul 6 Diagnosen stellen und verstehen: Methoden und Standards

Erläutert werden Grundlagen psychiatrischer und psychologischer Diagnosen: der Aufbau diagnostischer Systeme, Möglichkeiten und Grenzen diagnostischer Methoden und Standards der Erstellung ‚guter‘ Diagnosen.

Dr. Pilz (Magdeburg)

Modul 7 Was wirkt wie? Aktuelle Befunde der Präventions- und Interventionsforschung

Dargestellt werden aktuelle Befunde zur Wirksamkeit wichtiger Maßnahmen der Intervention und Prävention (AGT, TOA, STK). Darüber hinaus wird die kritische Rezeption von Evaluationen eingeübt und die Frage diskutiert, woran die Qualität von Evaluationsstudien erkannt werden kann.

Prof. Dr. Beelmann (Jena)

Modul 8 Demografischer Wandel und Fachkräfteentwicklung: Perspektiven für Auszubildende

Es werden aktuelle Daten und Trends der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt vorgestellt und mit Blick auf die beruflichen Perspektiven von Jugendlichen und jungen Erwachsenen diskutiert.

Prof. Dietrich, Dipl.-Hdl. Kohl (Rostock)

Modul 9 Durchblick und Selbstbewusstsein: Den Alltag in prekären Lebenslagen gestalten

Betrachtet werden die gesellschaftlichen Prekarisierungsdynamiken, die die Erfolgsaussichten der beruflichen und sozialen (Re-)Integration von Jugendlichen mitbestimmen. Zugleich wird gezeigt, wie der Alltag auch unter prekären Bedingungen gestaltet werden kann.

Prof. Dr. Dörre (Jena), Prof. Dr. Hiller (Ludwigsburg)

Modul 10 Jugendliche stark machen: Resilienz und Empowerment

Im Zentrum steht die Arbeit mit Ressourcen und Stärken von Jugendlichen. Dazu werden Forschungsergebnisse über Widerstandsfaktoren („Resilienz“) eingeführt und Ansätze und Methoden des Empowerments vorgestellt. Dabei wird die Ebene des Individuums und der Gruppe, aber auch die des institutionellen und sozialpolitischen Umfelds betrachtet.

Dr. Brock (Halle/Saale)

Modul 11 Gemeinsam handeln: Methoden zur Förderung interprofessioneller Zusammenarbeit

Es wird ein Überblick über Voraussetzungen sowie Methoden gelingender Kooperation und Netzwerkarbeit gegeben. Grundlegende Kompetenzen zur Gestaltung interprofessioneller Kooperation und konkrete Methoden dazu werden vorgestellt und geübt.

Prof. Dr. Dick (Olten/CH)

4) Evaluation des respect!-Weiterbildungsprogramms

(Zwischenergebnisse, Stand: Januar 2012)

Das Weiterbildungsprogramm wurde im Rahmen des Projekts *respect!- Gemeinsame Verantwortung für Jugend durch interprofessionelle Netzwerke* im Rahmen des Bundesprogramms XENOS „Integration und Vielfalt“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert. Es wurde in Trägerschaft von ARBEIT UND LEBEN Bildungsvereinigung Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ) sowie dem Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt in Sachsen-Anhalt zwischen 01.04.2009 und 31.03.2012 implementiert und wissenschaftlich evaluiert.

In der Gesamtbetrachtung der vorläufigen Evaluationsergebnisse ergibt sich mit Blick auf die Zielstellungen des Weiterbildungsprogramms (Entwicklung einer gemeinsamen fachlichen Wissensbasis, Verbesserung der Kooperation zwischen den Professionen) folgendes Bild.

Das „respect!“-Fortbildungsprogramms umfasste die 11 oben genannten Module, wovon das Modul „Die neue braune Welle“ dreimal sowie die Module „Jugendliche zwischen adoleszenztypischem Verhalten und psychischen Störungen“ und „Jugendliche stark machen: Resilienz & Empowerment“ je zweimal durchgeführt wurden.

Gemeinsames Lernen & interprofessionelle Vernetzung

Insgesamt haben 365 professionelle Akteure aus den Tätigkeitsbereichen „Justiz“, „Soziale Arbeit“ und „berufliche Bildung“ sowie Mitarbeiter/innen der Arbeitsverwaltungen und der Polizei in Sachsen-Anhalt an dem Programm teilgenommen (Abbildung 1, S. 5).

- 22% der Teilnehmenden sind im Bereich „Justiz“ tätig (z.B. Jugendrichter/innen, Jugendstaatsanwält/innen, JVA-/JA-Mitarbeiter/innen sowie Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienst der Justiz)
- 39% der Teilnehmenden gehören der Profession „Soziale Arbeit“ an und arbeiten z.B. als Trainer/innen und Sozialarbeiter/innen im Rahmen von Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Straffälligenhilfe, Sozialen Trainingskursen, Jugendberatung der Polizei und Schulsozialarbeit
- 27% der Teilnehmenden sind in der „beruflichen Bildung“ als Lehrkräfte und Ausbilder/innen tätig
- 12% der Teilnehmenden sind Mitarbeiter/innen von Jobcentern oder Polizeibeamte/innen

Dass am zweiten Tag der Module genauso viele Personen teilgenommen haben wie am ersten Tag, zeigt dass das didaktische Konzept zwischen Plenum und Kleingruppen, zwischen Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch, aufgegangen ist. Gemeinsames Lernen über Berufsgrenzen hinweg wurde ebenso ermöglicht wie die Gelegenheit zur Vernetzung der unterschiedlichen Professionen.

Ergebnisse der Teilnehmenden-Befragung

Die Fortbildungsteilnehmenden wurden nach jedem Veranstaltungstag mittels eines standardisierten Fragebogens um eine Bewertung der Inhalte, Referent/innen und Gestaltung der Veranstaltung gebeten. Die ersten vorläufigen Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden (siehe auch Abbildungen, S. 5):

Insgesamt hohe Zufriedenheit: Insgesamt ist die Akzeptanz der respect!-Fortbildungsveranstaltungen bei den Teilnehmenden sehr hoch. Rund 83% der Teilnehmenden sind mit den Veranstaltungen „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Lediglich 7% der Befragten sind „nicht ganz zufrieden“.

Professioneller Lehr-/Lernprozesses: Fast 90% der Befragten bewerten den didaktisch-methodischen Lehr-/Lernprozess in den respect!-Veranstaltung als professionell.

Hohe Fachkompetenz der Referent/innen: Die im respect!-Programm aktiven Referent/innen werden von 95% der interprofessionellen Teilnehmenden als fachlich kompetent eingeschätzt.

Stärken der respect!-Veranstaltungen aus Sicht der Teilnehmenden:

Bei 9 und mehr Veranstaltungen nannten die Teilnehmenden auf die Frage „Was waren aus Ihrer Sicht die Stärken der Veranstaltung?“ folgende Aspekte:

- gute Dozenten und deren Fachkompetenz
- die Inhalte und Themenstellungen
- die eingesetzten Methoden und deren Vielfalt
- die Anwesenheit von Teilnehmenden aus verschiedenen beruflichen Bereichen & ihre unterschiedlichen Sichtweisen
- der Erfahrungsaustausch untereinander
- die Verbindung von Theorie-Praxis
- die gute Organisation und die Rahmenbedingungen

Weitere Aussagen von Teilnehmenden:

- „Die Zusammenstellung der Themen ist sehr gut - für ‚Kenner‘ und Neulinge. Die Gruppenarbeit erscheint wichtig, um den Austausch zu fördern. Eine Fortsetzung ähnlich gelagerter Veranstaltungen wäre wünschenswert.“
- „Die Weiterbildung war sehr gut organisiert, hatte gute Referenten und wurde meinen Erwartungen in vollem Umfang gerecht. Danke!“
- „Mehr solcher Veranstaltungen (a) zum Erfahrungsaustausch und (b) zum Aufbau von einem Netzwerk!“
- „Danke für die wertvollen Informationen, die im beruflichen Alltag von Nutzen sein werden.“
- „Danke schön, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, etwas Neues zu lernen.“
- „wissenschaftlich fundiertes Fachwissen praxisorientiert dargestellt“
- „ein sehr guter Wechsel zwischen Theorie und Praxis. Es war nie langweilig.“
- „Die Veranstaltungen sind von guter Qualität und gut organisiert“

Teilnehmende - Tätigkeitsbereich
in Prozent

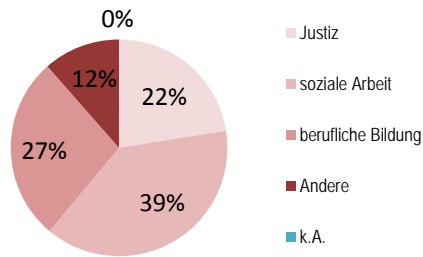


Abbildung 1: berufliche Tätigkeitsbereiche der Teilnehmenden

Insgesamt bin ich mit der Veranstaltung ...,
n = 526

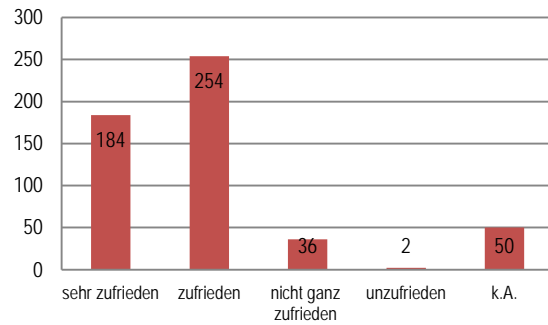


Abbildung 2: Zufriedenheit mit der Veranstaltung
(alle Veranstaltungstage)

Der Lehr-/Lernprozess wurde professionell gestaltet,
n = 526

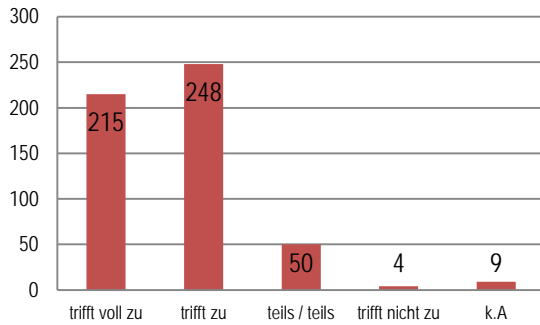


Abbildung 3: Gestaltung des Lehr-/Lernprozesses
(alle Veranstaltungstage)

Die/der ReferentIn ist fachlich kompetent,
n = 415

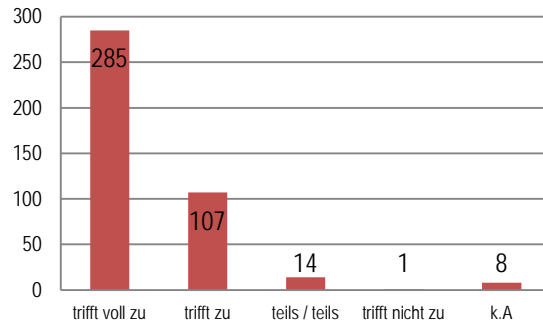


Abbildung 4: Fachliche Kompetenz der Referent/innen
(ohne Moderationstage)

5) Modus und Kosten des Fortbildungsprogramms

Es wird angeboten, das Programm in Bundesländern außerhalb Sachsen-Anhalts nach dem beschriebenen Modus mit den gleichen Referenten/innen und Moderator/innen durchzuführen. Die Gesamtdauer des Programms läge bei 12 bis 15 Monaten, sodass pro Jahr in einem Bundesland (oder einem Länderverbund) gestartet werden könnte.

Grundlage der Kalkulation ist die Annahme, dass die Organisation, Administration und die Durchführung des Programms auf Honorarbasis erfolgen. Es wird jedoch empfohlen, Administration, Koordination und Qualitätssicherung auf Basis eines etwa 30 bis 50%igen Stellenanteils beim Träger Arbeit und Leben e. V. zu gewährleisten. Dies wäre ohne erhebliche Mehrkosten möglich, würde aber auf personeller und administrativer Ebene Kontinuität und damit Qualität sicherstellen. Zudem wäre aus dem Netzwerk heraus gewährleistet, dass bei Ausfall von Referenten/innen oder Moderatoren/innen gleichwertiger Ersatz organisiert wird.

Bei der Kalkulation wird von einer durchschnittlichen Zahl von 30 Teilnehmer/innen pro Seminar ausgegangen.

Pro Seminar (30 TN)	Satz	Anzahl	
Honorare Experten	120.00 €	8 h	960.00 €
Honorare Trainer (3 Pers)	60.00 €	24 h	1'440.00 €
Fahrtkosten	0.20 €	800 km	160.00 €
Übernachtung	80.00 €	3	240.00 €
Catering pro TN	40.00 €	33	1'320.00 €
Material	120.00 €	pauschal	120.00 €
Raummiete	200.00 €	geschätzt	200.00 €
Organisation, Evaluation	80.00 €	10 h	800.00 €
Reisekosten Organisation	0.20 €	1600 km	320.00 €
Administration	40.00 €	16 h	640.00 €
Zertifikate	5.00 €	30 St.	150.00 €
Flyer	500.00 €	anteilig	50.00 €
Programmheft	1'000.00 €	anteilig	100.00 €
Summe			6'500.00 €
		*10	65'000.00 €

Pro Veranstaltung müssten demnach 6.500 Euro aufgewendet werden, das entspricht pro Teilnehmer/in etwa 220 Euro.

6) Träger und Kontakt:

Arbeit und Leben Bildungsvereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Dr. Katrin Reimer
Eisenbahnstr. 3, 06132 Halle
0345 / 20 51 292
reimer@arbeitundleben.org

Akademie für Integrierte Jugendstrafrechtswissenschaften (Netzwerk Jugendakademie)

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen, Landesgruppe Sachsen-Anhalt
Klaus Breymann, OStA (stellv. Geschäftsführer)
Seestr. 23a, 39114 Magdeburg
0391 / 81 18 223
klaus.breymann@t-online.de

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Angewandte Psychologie
Prof. Dr. Michael Dick
Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten
+41 62 286 03 43/ -0301
Michael.Dick@fhnw.ch